

Voller Energie, mitreißend und nicht zu stoppen – Ingrid Hemmers Wirken im Kreise der bayerischen Geographiedidaktikerinnen und Geographiedidaktiker

Gabi Obermaier, Ulrike Ohl 

„Ingrid hat die Kraft eines Hurrikans, sie ist voller Energie, mitreißend und nicht zu stoppen“ – mit diesem Bild bringt es eine der beiden Verfasserinnen dieses Beitrags schon lange auf den Punkt. Alle, die Ingrid Hemmer kennen, wissen sofort, was gemeint ist. Sie ist eine Kollegin von anscheinend unerschöpflicher Energie, von der unsere Gemeinschaft der bayerischen Geographiedidaktikerinnen und Geographiedidaktiker in nicht hoch genug zu schätzendem Maße profitiert hat – und natürlich reißt sie uns voller Tatendrang auch weiterhin mit.

Die einzelnen Universitätsstandorte der Geographiedidaktik in Bayern sind untereinander besonders eng vernetzt und arbeiten intensiv zusammen. Hierzu hat Ingrid Hemmer wesentlich beigetragen. Sie hat die unterschiedlichsten gemeinsamen Aktivitäten mitinitiiert und aktiv mitgestaltet. So war sie etwa häufig Gastgeberin und regelmäßig Teilnehmerin bei den zweimal pro Jahr stattfindenden Treffen der bayerischen Geographiedidaktikerinnen und Geographiedidaktiker, die gemeinsam die sog. *Konferenz der Geographiedidaktiken an bayerischen Universitäten* bilden. Hier konnte und kann die wissenschaftliche Gemeinschaft in fachpolitischer Hinsicht u.a. stark von Ingrid Hemmers Erfahrungen und Einblicken als langjährige HGD-Vorsitzende profitieren.

Neben der fachpolitischen Zusammenarbeit ist zudem ein besonders gewinnbringender wissenschaftlicher Austausch zustande gekommen. Unter Beteiligung von Ingrid Hemmer wurde beispielsweise im Jahr 2013 eine jährlich stattfindende Tagung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der bayerischen Geographiedidaktik ins Leben gerufen, die sich mittlerweile zu einer Art fest installiertem geographiedidaktischen Promotionsprogramm weiterentwickelt hat. Gastgeberin der ersten bayerischen Nachwuchstagung war Ingrid Hemmer am äußerst attraktiven Tagungsstandort Schloss Hirschberg in Beilngries. Bei den jährlichen Treffen stellen alle Promovierenden – auch schon in einem sehr frühen Stadium – ihre geographiedidaktischen Promotionsprojekte in einem sehr angenehmen Setting vor und erhalten kollegiales Feedback von den Professorinnen, Professoren, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aller Standorte. Diese Vernetzung erleichtert zudem den Zugang der jungen Forschenden zur geographiedidaktischen Wissenschaftscommunity, was Ingrid Hemmer auch auf der Bundesebene schon seit jeher ein besonderes Anliegen war.

Dass die Vernetzungsaktivitäten in der bayerischen Geographiedidaktik aber noch deutlich über eine rein universitäre Ebene hinausgehen, ist in hohem Maße Ingrid Hemmer zu verdanken. „Jetzt ist der Zeitpunkt, an dem wir unsere Expertise aktiv in die Entwicklung der neuen bayerischen Lehrpläne einbringen müssen“; „Da müssen wir aufpassen, dass uns diese Professur nicht verloren geht – wer von euch engagiert sich hier

mit? Wir müssen unbedingt die Fachwissenschaftler ins Boot holen“; „Lasst uns den neuen Mitarbeiter am Kultusministerium, der für die Geographie zuständig ist, gleich zu unserem nächsten Treffen einladen“; „Das sollten wir gemeinsam mit den Schulgeographen und den Philologen angehen – ich mache mal den Aufschlag und tätige die ersten Anrufe“. In diesen uns allen bestens vertrauten (ideal)typischen Formulierungen zeigt sich Ingrid Hemmers überragendes Gespür für neuralgische Situationen, in denen aus fachpolitischer Perspektive Handlungsbedarf und Gestaltungsmöglichkeiten entstehen. Die Beispiele verdeutlichen aber auch, wie hervorragend sie in der Lage ist, ihre potenziellen Mitstreiterinnen und Mitstreiter vehement aus der Komfortzone zu reißen, mit diplomatischem Geschick zielführende strategische Bündnisse zu schmieden und gemeinsam gewinnbringende Strategien zu entwickeln. Für ihre fachpolitischen Ziele kämpft sie nicht alleine, sondern sie schafft es, die entsprechenden Kräfte zu bündeln und in lohnende Aktionen münden zu lassen. So setzte sie sich etwa erfolgreich dafür ein, die Perspektive der Bildung für nachhaltige Entwicklung stärker in den bayerischen Lehrplänen wie auch in der bayerischen Lehr- amtsprüfungsordnung zu verankern.

Auf diese Weise entstand in Bayern eine besonders vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der universitären Geographiedidaktik, der Schulgeographie, den Fachleitungen im Fach Geographie (die in Bayern Seminarlehrerinnen und Seminarlehrer heißen), den Geographinnen und Geographen im bayerischen Philologenverband, den Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern und je nach Anlass auch mit den Kolleginnen und Kollegen am Wissenschafts- und am Kultusministerium sowie am für die Lehrplanentwicklung zuständigen Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB). Ein wichtiges Ereignis war beispielsweise ein parlamentarischer Abend im Schloss Nymphenburg, bei dem Ingrid Hemmer zusammen mit ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern den anwesenden Politikerinnen und Politikern eindrucksvoll die Bedeutung des Fachs Geographie für die Gesellschaft vor Augen führte und für eine Stärkung des Faches an den bayerischen Schulen warb.

Die Schulgeographentage in Bayern finden mittlerweile mehrtägig statt und erfreuen sich enormer Beliebtheit und hoher Teilnehmerzahlen. Ausrichterinnen sind in sehr schöner

Erinnerung gebliebenen bayerischen Schulgeographentags 2016 war Ingrid Hemmer, gemeinsam mit ihrem Eichstätt Team und den bayerischen Schulgeographen. Auch hier war ihr die Vernetzung mit der schulischen Praxis besonders wichtig, weshalb sie eine Kooperationschule aktiv in die Tagung miteinband.

Neben all diesen erfreulichen Aktivitäten und Ereignissen musste Ingrid Hemmer in den vergangenen Jahren gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen auf bayerischer Ebene jedoch auch Enttäuschungen und Verluste hinnehmen. Dies galt etwa für die schmerzhafteste Einbuße der Geographiedidaktik-Professuren in Bamberg, München und Würzburg. Hier waren alle diplomatischen Bemühungen und strategischen Bündnisse erfolglos. Auch die aktuelle Stundentafel für das zu neun Jahrgängen zurückgekehrte Gymnasium in Bayern ist ein herber Tiefschlag. Bis in den bayerischen Landtag hat eine vom Standort Eichstätt initiierte Petition Ingrid Hemmer und Vertreterinnen und Vertreter der bayerischen Schulgeographinnen, Schulgeographen, Geographinnen und Geographen im bayerischen Philologenverband und der universitären Geographiedidaktik geführt. Trotz all der im Vorfeld (sehr intensiv gerade auch von Ingrid Hemmer) geführten diplomatischen Gespräche, trotz all der verfassten Schreiben, eines flammenden Plädoyers der Vorsitzenden der bayerischen Schulgeographen und Respektbekundungen von Seiten der Politik ließ sich nicht verhindern, dass die Schülerinnen und Schüler an bayerischen Gymnasien in der Sekundarstufe I nur noch in den Jahrgängen 5, 7 und 10 im Fach Geographie unterrichtet werden.

Doch Ingrid Hemmer wäre nicht der beschriebene kraftvolle Hurrikan, ließe sie sich von derartigen Enttäuschungen fundamental niederschmettern. Sie ist in der Lage, bei der geringsten Aussicht auf Erfolg weiter nach kreativen Lösungen zu suchen und die relevanten Menschen in ihrem Umfeld zu motivieren, weiteren Einsatz zu zeigen. Sie weiß aber auch, wann es sich nicht mehr lohnt, sich in einer Angelegenheit weiter zu engagieren. Ihre Energie fließt dann in neue Vorhaben.

Im Umgang mit solchen Ereignissen, aber auch grundsätzlich, kommt Ingrid Hemmer eine persönliche Eigenschaft zugute, die im Wissenschaftsumfeld nicht selbstverständlich ist: Sie ist völlig uneitel, nie geht es ihr um die

eigene Person, immer steht die Sache im Vordergrund. Oberste Priorität hat für sie dabei die Qualifikation junger Menschen zur Meisterrung zukünftiger Herausforderungen, konkret die bestmögliche Ausbildung der Lehramtsstudierenden und die bestmögliche schulische Bildung der Schülerinnen und Schüler – auch und vor allem im Fach Geographie und in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dafür kämpft sie gemeinsam mit Gleichgesinnten. Ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung zeigt sich beispielsweise auch darin, dass sie dem Lenkungsreis des Netz-

werks *Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern* angehört, das Hochschulakteure dabei unterstützt, bessere Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung bayerischer Hochschulen und Universitäten zu schaffen.

Das gemeinsame Tun mit Ingrid Hemmer war und ist vor diesen Hintergründen eine große Bereicherung. Dieser kleine Beitrag kann nur in Ansätzen unsere Wertschätzung und unsere Würdigung ihrer Energie, ihrer Arbeit und ihres Herzbluts widerspiegeln.

Wir freuen uns auf weitere mitreißende Aktivitäten mit ihr!



Fig. 1. Beim Treffen der bayerischen Geographiedidaktikerinnen und Geographiedidaktiker am 29.04.2016 in Passau (v.l.n.r.: Thomas Schneider, Berta Hamann, Ulrike Ohl, Gabi Obermaier, Ingrid Hemmer, Jan Christoph Schubert, Franz Kestler, Gerd Bauriegel; Quelle: U. Ohl).